

Einstein

742. Tagebuch

A) RÜCKSCHAU AUF HANDY-SCHREIBEN DES UNBEKANNTEN

B) ZUM STAATSAKT DER BEISETZUNG HELMUT SCHMIDTS (S. 8)

C) HINWEIS AUF BRÜCKENSCHLAG ZWISCHEN EINSTEINS RELATIVITÄTSLEHRE UND RELIGIONSFILOSOFIE UND DER SIE KRÖNENDEN THEOLOGIE (S. 13)

D) Mystisches (S. 22)

A)

Zum Auftakt: Zufällig überlese ich nocheinmal letztes Handyschreiben, was mir nahelegt, voraufgegangene Deutungen zu erweitern. Es hiess:

1.: "Sag, mein Freund, warum zum Teufel versäumet hat der heilige Stuhl zu merzen aus Lutetias schändlich Sündenpfehl? N. virtutis."

(Lutetia: altrömischer Name für Paris)

2. "Sei es, wie es mag, ich werd es sein, der dereinst in Peters Dom mir setzen auf die Mi-tra des Bischofs von Rom. N. Salv. (491748197736)"

Angespielt dürfte sein nicht nur auf Paris als "Sündenpfehl" sondern ebenfalls und vor allem sogar auf Roms Vatikan selber, auf eine Analogie, deren Eigenart es ist, miteinander Ähnliches wechselwirken zu lassen. So gesehen sehen wir uns verwiesen auf den Vatikan als auf einen "Gräuel der Verwüstung an heiliger

Stätte", vor der Christus ausdrücklich warnte und empfahl, vor dessen verderblichen Auswirkungen rechtzeitig genug die Flucht zu ergreifen. Papst Benedikt, nicht sonderlich gut beraten, flüchtete, indem er emeritierte. Sein Nachfolger bemüht sich, diese Herkulusaufgabe zu meistern. Ihm ist Erfolg zu wünschen, vor allem betend zu erbitten. Es gilt das Christuswort: Wenn das am grünen Holze geschieht, was erst am dürren?!". Was vom Vatikan ausgeht, soll Schule machen - aber um Gottes willen doch nicht im unchristlichen Unsinn. Schule wird damit gemacht zunächst einmal bei den dem Vatikan untergeordneten Kirchenglieder, von dort bei der profanen Welt, z.B. auf Paris, das nun wiederum als ein kultureller und politischer Hauptsitz des ehemals christlichen Abendlandes seine Ausstrahlung hat, durchaus nicht nur im positiven Sinne.

Besagtes Handyschreiben muss teuflispredigend rügen, warum solcher Kampf nicht frühzeitiger und entschiedener genug aufgenommen wurde - was garnicht so unähnlich dem unseren Bischöfen gemachten Vorwurf, Missbrauchsfälle in ihren Diözesen versteckt gehalten zu haben, um diese erst recht nicht tatkräftig genug zu unterbinden. .

Bemerkenswert ist nicht minder das zweite Handy-Schreiben, in dem der Absender als sog. N salv, als Nascensius in seiner Eigenschaft als Heilandsgestalt, ankündigt, eine Zeit würde kommen, in der er sich selber im Peters Dom zum Papst als Nachfolger St. Peters ausrufen lässt. Zur Vollendung unchristlicher Päpste und entsprechend unwürdiger Nachfolger des heilig-heisamen Petrus kommt der Antichrist, der aller Unchristlichkeiten Krönung ist, als solcher von unserem Gottmenschen Jesus Christus als Strafgericht zugelassen.. Dieser

Antichrist eignet sich am besten als Handlanger des Teufels, der sich lt. Paulus meisterhaft darauf versteht, sich als Engel des Lichtes zu tarnen. In der Botschaft Marienfrieds wurde kurz nach dem Zweiten Weltkrieg vorausgesagt: "Eine Zeit wird kommen, in der alle, die nicht fest in mir gegründet sind" - also die Mehrzahl heutiger Theologen - "sich täuschen lassen. Der Teufel wird nach aussen hin soviel Macht bekommen, dass selbst die Besten sich blenden lassen."

Indem ich mich daran machte, das Handyschreiben von voraufgegangener Woche nocheinmal aus jahrelang aufgestellter Liste solcher mysteriösen Handyschreiben des Unbekannten, obwohl von sich selber bereits titelmässig Genannten, herauszuchen, fiel mein Blick auf die Anfangszeit dieser SMS, auf solches des Jahres 2001, wobei ich erstaunt feststellte, wie hochmodern diese Anfangsschreiben anmuten. Hier davon Kostproben:

"15.10.2001: Wer zuletzt lacht, lacht am besten. Das ist wahrhaftig Satan und der ewige Nascensius.

"Die Stunde der Werwölfe ist gekommen... Alfred, gibt Obacht! Graf Dracula regt sich in seiner Gruft und lechzt nach Menschenblut...."

"Höchst erfreut über die derzeitige Lage in der Welt! Apokalypse !"

12.10."Heulen und Zähneklappern wird über euch kommen! Es ist bald soweit! Luziferus et Nasc.aet..."

"Alfredus beware! Desert storm ist coming near." (Desert Storm" = Wüstensturm. Es war die Devise des ersten Irakkrieges, dessen fatale Auswirkungen bis heute beklagt werden..)

13.12.: Satans Krallen werden schon gewetzt, die letzte Stunde

schlage hier und jetzt..."

Am 05/12/2001; Anspielung auf eine Moschee, die ausgerechnet in Rom die grösste Europas: "Des Petrus Reich, es bröckelt schon, und Machmuds Geist wird füllen Rom."

Am 18.12: "Lucf. profet: Urbs sancta und Orbus mundi in orcus diaboli" (Luzifer profezeit: die Heilige Stadt, von der zu Weihnachten ausgeht der Segen über urbi et obi, sie wird in ihrer Unchristlichkeit uri et orbi weltweit ansteckend wirken, umso fataler, je segenesreicher sie hätte sein können..)

19.2.2001: "Die Achs des Bösen revolviert rasend schnell - kein Bush wird bremsen ihren Sturz zur Hölle

24.2.: "Den Wüstensturm zu bremsen niemand weiß - er wird kommen als Orkan glühend heiß."

11.3.: "Das Messer schärft und wetzt der grosse Unaussprechliche. Was Menschenwerk hierbei vermag, verschwindet ins Nebensächliche. Nasc. philos"

20.3.: "Die Wog wird kommen. Dschihad verwüstet jeden Bodenzoll am Rheine - so ergreif die Flucht, sonst bleibst zurück sehr bald alleine, Nasc. salva

2.4.: "Die Wüste lebt, und sie wird alle die verschlingen, die sich ohn Reu an Allahs Wort vergingen. Nasc. relig."

Zu Christi Himmelfahrt: "Warum zur Hölle ihr ewig feiert Ascens, der neu Messias fährt empor, und der heisst N"

26.6.: "Magst dich drehen, magst dich winden, die Wahrheit wirst du niemals finden - so hör auf mit deinem eitlen Tun und lass die Dinge endlich ruhn."

1.7. Irak, so scheinbar liegt es da gelähmt darnieder, doch wart, bald wird die Welt anstimmen kläglich Trauerlieder"

Nach Gespräch über den Erzengel Michael: "Da lach ich bloss, so ists mitnichten, der Michel werds am End schon richten. Der Sieg wird bleiben ewig mein, und niemand wird missachtet, der fahren wird zur Hölle, wo schon manch Grosser schmachtet.."

18.8.: "anlässlich des bislang grössten Stromausfall in den USA:" S ward Nacht garselbst in Gottes eigenem Lande, doch Obacht, viel Grösseres zu leisten, das bin ich wohl im Stande. Nasc. destruct"2

18.09: Freund He, ein Aug hab er zu sehen den Weltenbrand - nicht lang wirds sein, und er von mir wird werden neu entflammt. Nasc. salv. mundi"

Nach einem Fernsehinterview im Sender Phönix Martin Schulzes mit Ralph Giordano, Kind eines sizilianischen Vaters und einer Jüdin aus Bremen, der in seiner Jugend durch die Nazis Schweres zu leiden hatte: "Das Reich, vor siebzig Jahr von fähig Männern kühn gegründet, s wird auferstehen mit meiner Hilf, selbst wenn Italo-Jud nichts Gutes daran findet."

4.1.; "Mein Weltenplan, ich setz ihn um ohne zu zagen - wer ihm im Wege steht, dem wird es gehen an den Kragen."

"Und wenn aus Küdinghofen ein jemand quert meine Wege, ich werde dafür sorgen, dass er mich kennen möge. Nasc. malific" (Küdinghoven ist mein Wohnsitz)

6.1.: "Und der Herr sprach zu Satan: Hast du nicht acht gehabt auf meinen Knecht Alfred? Denn es ist seinesgleichen nicht auf der Erde, teufelshörig und gelehrig. "

18.3.. Nach dem islamisch-terroristischem Anschlag auf Madrids Bahnhof, der 201 Berufstätigen das Leben kostete: 1500 Menschen z.T schwere Verletzungen zufügte: "Für das, was Ferdinand und Isabell in Andalusien verbochen, ist jetzt die Stund der Rache, und Verdammnis ihren Knochen." (Anspielung auf voraufgegangene

Geschichte)

19.3.: "Des Maghrebs düstere Winkel ist die Küche meiner großen Pläne - nicht lang wirds dauern - dann wird fegen der Orkan durchs Lande und es werden fliegen manche Späne"

In diesem Sinne geht es wacker weiter. Der eventuell Interessierte sei verwiesen auf meine früher schon erfolgten Veröffentlichungen unter dem Stichwort SMS

Was die Auslassungen der Handyschreiben über die Gefahr islamisch-fundamentalistischen Terrors anbelangt, stiess ich nach erfolgter obiger Wiedergabe auf die letzte Ausgabe des Nachrichtenmagzins SPIEGEL, Nr.49. unter Überschrift: "Strategen des Terrors. Wie der IS seinen Krieg nach Europa trägt.". Was mich besonders aufmerken liess, war das im Artikel "Das Abenteuer Gewalt" angeführte "Zitat aus dem Aufruf von IS-Propagandaminister Abu Mohammed al-Adni an Getreue aus dem Westen: "Wenn ihr könnt, tötet einen ungläubigen Amerikaner oder Europäer, insbesondere die tückischen und schmutzigen Franzosen, oder einen Australier oder Kanadier". Ich wurde stutzig, weil es sich hier um eine ins Wortwörtliche gehende moderne Variation eines im Koran nachzulesenden Aufrufs Mohammed handelt. Mohammed entwarf im antichristlichen Gegenzug zu Jesu Christi geistlich gemeinten Aufruf zur Weltmission die Zielvorstellung einer islamischen Welteroberung - wie diese sich durchaus gewalttätig durchsetzen kann, beweist Mohammeds persönlicher Lebenslauf, der konsequenterweise seine Nachfolger findet, deren Vornamen direkt auf Mohammed als ihren nachzuahmenden, weil vorbildlichen Heilsbringer verweist. Wer

aber gewalttätig zur Macht kommt, der wird unweigerlich ein hochgefährlicher Gewalttäter, auch und schliesslich gerade dann, wenn er sein infernalisches Grossinquisitorentum pseudoreligiös 'gottesstaatlich' bemäntelt, wie das heutage einmal mehr zu verfolgen ist - zu verfolgen aber auch im wörtlichen Sinne einer strafrechtlich-juristischen Verfolgung von Straftätern.

Es leuchtet ein, wenn ehemals todfeindlich zerstrittene Gegner, solche gar sog. Erbfeindschaft zwischen Franzosen und Deutschen, sich angesichts der sie gemeinsam bedrohenden Gefahr freundschaftlich zusammenschliessen und Frankreich die Bundesrepublik Deutschland bittet, es im Abwehrkampf nicht allein zu lassen, notfall selbst jene Waffen zu ergreifen, mit denen sie sich früher gegenseitig in Grund und Boden, also ins bodenlos Abgründige schossen und sich eine Hölle auf Erden verschafften. Es bestätigt sich immer wieder, wie ein gemeinsamer Feind ehemalige Feinde zu Freunden werden lässt, wie das ja auch im Begriff des 'Hassliebe' angelegt ist, in der sich Extreme in Hass oder Liebe berühren, daher jederzeit ineinander umschlagen und zum gemeinsamen Schulterschluss finden lassen können.

B)

Noch ein weiterer Nachtrag steht an: Heute, 23.11.15, kommt es in Hamburgs St. Michaelis Kirche zum Staatsakt für den verstorbenen Altbundeskanzler Helmut Schmidt. Das Fernsehen bietet in Spätnachrichten Auszüge, für uns auswertungswürdige. Zum Beispiel:

In bewegenden Nachrufen setzt es viel, sehr viel Gedenken und damit verbundenes Nachdenken ab über den Lebens- und Karrierelauf des Verstorbenen. Das lässt mich spontan ausrufen: Es

wurde auch zitiert, wie Helmut Schmidt befand: was von uns nach dem Tode weiterlebt, das sind unsere Moleküle – aber was sich da im Staatsakt äussert, damit verhält es sich doch wohl ein wenig anders - ja, das ist zuletzt am stärksten von dem, was ausmacht jenen Sinn, an dem unser Leben hängt, wie nicht zuletzt der Glaube an Gott und persönliche Unsterblichkeit uns hoffen lässt auf eine ausgleichende Gerechtigkeit nach dem Erdentod. Für viele Selbstmorde, die besser Freitode genannt würden, da unser Ich-Selbst unzerstörbar ist, muss gelten: hoffnungslos gewordene Ungläubigkeit lässt mich in einer prekären Lage verzweifeln, lässt mich an irregeglaupter Sinnlosigkeit scheitern.

Was Helmut Schmidts Unglaube anbelangt, schmeckt der nach unterkompensierten Glauben, danach, redlich sein zu wollen und etwaige Illusionen sich zu verbieten, auch auf die Gefahr hin, diese seien garnicht illusionär.

Es folgen im Fernsehen Ausschnitte aus musikalischen Darbietungen, die der Altbundeskanzler sich noch als Totenmusik gewünscht hatte - wie er überhaupt ein Wert-Schätzer klassischer Musik, gewesen. vornab der des wahrhaft hochreligiös tiefsinnigen J.S. Bachs. Helmut Schmidt selber spielte Klavier und Orgel. Es war gewiss in seinem Sinne, wenn zum Staatsakt anwesend das Musikkorp der Bundeswehr. Wenn nun etwas überzeitlich-überräumlichen, entsprechend durch Jahrhunderte hindurch zu würdigen Wertes ist, dann wahrhaftig nicht als Letztes die Kunst der Musik. Solcher Hinweis auf überzeitliche Werte ist Hinweis auch auf deren Vollendung in Ewigkeit. Auch da gilt: Analoges wechselwirkt, z.B. in der Kirchenmusik des J.S. Bachs, dem durch die Jahrhunderte, schliesslich sogar durch die Jahrtausende unsere Wert-Schätzung gelten kann. Alles was

hienieden der Überzeitlichkeit, bereits z.B. in der Mathematik und deren Gültigkeiten, alles das symbolisiert Ewigkeit. Wir sahen: ein Symbol ist umso bedeutungsvoller, auf je realere Realität dieses sich bezieht. Die Überwelt ist die realste Realität, auf die in letzter Instanz alle wertvolle Symbolik uns verweist. Jene Ewigkeit ist es, auf die zu verweisen die ideale Berufung unserer geistlichen Berufe, der dazu eigens 'Berufenen' ist - selbstverständlich ist im Sinne des Lutheraners Schmidt hinzuzufügen, nicht nur die der Zünftler.

Was immer an kulturell gewichtigem Wert überzeitlich-überräumlicher Gültigkeit geschaffen wird, wird und wird immerzu geschaffen nach Art und Weise des Schaffenden, so auch z.B. eines Staatskünstlers, wie Helmut Schmidt es sicher war. Platos kunstvolle philosophische Dialoge haben uns noch nach Jahrtausenden etwas zu bedeuten, ebenso wie antike Kunstwerke, z..B. die der Grundleger der Kunst der Dramatik. Dies gilt cum grano salis auch für den Staatskünstler, dem es gelang, einzugehen in die Annalen der Geschichte und deren ihn würdigende Geschichtsbücher, um ebenfalls auf diese Weise überzeitlich-überräumlicher Wertung oder auch wie z.B. im Falle der Hitler und Stalin Abwertung ausgesetzt zu sein - auf ihre Art vergleichbar sind jenen eigens so genannten 'Unsterblichen', welchen Titel die Pariser Akademie zu vergeben beliebt. Solche Hinterlassenschaften sind unübersehbarer Hinweis auf das persönliche Weiterleben ihrer Meister. Während des Staatsaktes sagt eine der anwesenden Hamburgerinnen: "Die Sonne soll in der Ewigkeit für Helmut scheinen und in den Herzen der Menschen, wenn sie an ihn denken" - welche Würdigung sich schon analog verhält zum Akt der Heiligsprechung eines Menschen, zu einer

Seligspredung, die zu verstehen gibt, der oder die Verstorbene fand als Heiliger bzw. Heilige zum Heil ewigwährender Seligkeit. All unsere Unsterblichkeiten gipfeln auf in der Menschen persönliches Weiterleben nach dem Tode.

Er starb nicht, er wechselte nur die Welten. Das ist Natur, die unser gottmenschlicher Herr gnadenreich vollendet, wenn er sagt: Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er starb - wobei zu bedenken, wie er uns jene Eucharistie vererbte, deren stattgehabte Konsekration 'das' Geheimnis unseres Glaubens ist, das also stärkste Gläubigkeit abverlangt, doch dem, der glaubt und danach sein Leben ausrichtet, zur eigens so genannten Speise der Unsterblichkeit gereicht. Auch da dürfen wir verweisen auf Wunder, die dazu geschaffen, unseren Christenglauben zu beglaubwürdigen. Da sei einmal mehr verwiesen auf Lanziano. Ein um Glauben ringender Priester wurde begnadet, mitanzusehen, wie sich die konsekrierte Hostie in die Fleischlichkeit des gottmenschlichen Herzens formte, wie der konsekrierte Wein als echtes Blut sich zeigte - welches gnadenreiche Wunder sich auf wiederum wunderbare Weise fortwirkt, indem dieses aufbewahrte gottmenschliche Fleisch und Blut sich bis heutigen Tags im frischen Zustand zeigt, als unverweslich, was wie ein Fingerzeig, wie wir alle darauf hoffen dürfen, wie Lazarus aus den Gräbern zurückgerufen zu werden, wie Lazarus, dessen Leiche nach viertägiger Bestattung bereits in Verwesung übergegangen war, dabei war, in Staub und Asche zu zerfallen. - Auch unverweste Leichen heilig-heilsamer Christen können uns aufs Gemeinte gnadenreicher Hinweis sein. . - Beachten wir auch: wenn Lancianos eucharistisches Wunder sich über Jahrhundere hindurch fortsetzt, indem Fleisch und Blut immerzu in ihrer ursprünglichen Frische erhalten bleiben, ist diese

Art von Überzeitlichkeit Analogie dafür, wie Eucharistie selber Ewigkeitswertes. Die Analogien tragen und bestätigen einander ihre Realität, die in unserem Falle die eucharistische Realpräsenz. - Das Gemeinte gilt in variiertem Maße auch für das eucharistisch geadelte Blut des frühkristlichen Märtyrers Januarius, dessen seinerzeit nach dem Tode aufgefangenes Blut in Genua beinahe alljährlich aufschäumend aufzuleben beginnt, jene Zeitlosigkeit andeutet, die ihren Kulm findet in der Ewigkeit. - Bleibt noch erwähnenswert: Wissenschaftliche Grundlagen-Spekulationen, wie sie z.B. Einstein anstrebte, bedürfen naturwissenschaftlich-experimentellen Bestätigungen. Darin können wir eine Analogie ausmachen dazu, wie die Mystik über Eucharistie in gewisser Weise durch nachweisbare Wunder ihre experimentelle Beglaubigung finden.

Viele der Festredner uns hier beschäftigenden Staatsaktes *erinnern sich', legen entsprechende Fähigkeit zur Überzeitlichkeit an den Tag. Solch angestrebte, oftmals auch anstrebende Erinnerungen sind Hinweis darauf, wie unsere Werke uns nachfolgen, wie wir an diese 'erinnert' werden vor Gottes Richterstuhl, die mitentscheiden darüber, wie wir von unserem Schöpfergott begutachtet oder beschlechtachtet werden, die entscheiden über unsere ewige Seligkeit oder Unseligkeit. Auf dieses letztgültige Schlussurteil kommt alles an - um zumeist bei uns schwachen Menschen auf Einweisung in den Läuterungsort hinauszulaufen - daran wir uns bei der Beerdigung erinnern und entsprechend fürbitten sollen.

C)

In diesem Zusammenhang ist einzufügen der Versuch einer

religionsphilosophische Ausdeutung der Relativitätstheorie:

Einstein verdeutlichte seine Lehre: Zwei Brüder trennen sich. Während der eine mit 75% Lichtgeschwindigkeit (ca. 225.000 Kilometer pro Stunde) durch das All rast, bleibt sein Zwillingbruder auf der Erde. Als der Astronaut nach 60 Erdenjahren wiederkehrt, ist er um 20 Jahre weniger gealtert und sieht seinen Bruder als Greis im Rollstuhl. Der Kommentator des 'General-Anzeigers' erläutert: "Dieser Effekt aus der Speziellen Relativitätstheorie ist inzwischen zigfach mit Atomuhren in Flugzeugen bewiesen worden, im Erdenalter aber nicht spürbar"

Das ist uns willkommene Analogie, nämlich für den Zeitraffer, der sich bei uns Menschen im Bereich der übernatürlich-überdimensionalen Überwelt abspielt, den Apostel Petrus bereits auf die Formel gebracht: vor Gott, der die Ewigkeit in Person, sind 1000 Jahre wie ein Tag - daher wir die Vorhersage über die 'baldige'Wiederkehr unseres gottmenschlichen Welterlösers unter diesem Maßstab sehen müssen. Wir können beliebig fortfahren, um schliesslich zu schlussfolgern: benötigt die Entfaltung der von Gott geschaffenen Grundlage unserer Evolution die Jahrmillionen ihrer Jahrmilliarden, so sind diese aus der Sicht des Schöpfergottes jene Schöpfungstage, auf die uns die Symbolik der Genesis verweist. Im Vergleich zur Ewigkeit sind auch eine Jahrmilliarde wie ein Tag. Darüber handelten wir des öfteren schon.

Und so ist dem auch analog der Blickwinkel unserer Verstorbenen im Jenseits, daher deren Bewertungen nicht in jeder Beziehung mit kleinirdisch-kleinmenschlichen Massstäben zusammenfällt. Wer Teilhabe gewinnt am 'Auge Gottes' als des Ewigen, dessen

Augenschein ist von dem unseren hienieden so verschieden wie Welt von Überwelt. Und wenn am Jüngsten Tag des Anhubes zur Neuen Schöpfung der Herr Jesus wiederkehrt, inmitten seiner heiligen Engel, schliesslich auch unserer menschlichen Heiligen, vornab der Gottmenschenmutter, alsdann wird auch unsereins Erdenmensch einleuchten, wie von der Himmelfahrt Christi bis zu der vom Engel den Aposteln angedeuteten Wiederkunft nur kurze Zeit verstrichen ist, auch wenn unsereins nicht mehr nur im Rollstuhl sitzt sondern bereits als Verstorbenen eingeweiht wurde in übernatürliche Sicht- und deren Wertungsweise - wenngleich Mensch gleich Mensch bleibt und ewig ist, aber einer, der der Evolution unterworfen, so auch den Entwicklungsstadien unserer Weltallgeschichte und deren universaler Menschheit. Im Mahse wir übernatürlich werden, werden wir verjüngt, analog dazu wie es Einsteins Gleichnis nahelegt über das Verhältnis von überirdisch gewordenem Weltraumfahrer und dessen irdisch gebliebenem Zwillingbruder..

Hierhinein fügt sich ein weiterer Teil der Relativitätstheorie, derzufolge Abstände, Geschwindigkeiten und Zeitspannen vom jeweiligen Betrachter abhängen, um dabei nicht schneller als das Licht zu sein. Analog gesprochen heisst das für uns hier: Nach unserem Tode gewinnt die Geistseele mit ihrer Astralkorporeität Überlichtgeschwindigkeit, um sich mit solcher nicht nur überirdisch sondern überweltlich gewordenen Kapazität in der Ewigkeit bewegen zu können. Da zeigt sich erst recht, wie gemäss gewonnenem Abstand die Betrachtungen vom neugewonnenem Überwelt-Abstand abhängen, sich also wiederum gründlich von unseren Weltlichen und innerhalb dieser sogar nur irdischen Zeitläuften unterscheiden können.

Auch können jetzt erst recht Masse und Energie im Sinne Einsteins umgewandelt werden in Licht. Christus sagt: die Gerechten werden leuchten wie die Sonne im Reiche meines Vaters. Unsere Erdsonne als unsere Lichtspenderin ist symbolisch für Christus Sol, für die Ursonne der Neuen Schöpfung. Hienieden gilt: Drei Tausendstel Gramm Masse reichen aus, damit eine 100-Watt Glühbirne 100 Jahre lang brennt. Gewinnen wir Anteil an Christi Gottmenschlichkeit, gewinnen wir Energie, die in Ewigkeit sich nicht erschöpfen kann. Vermeinte Helmut Schmidt, was bei uns Menschen den Tod überlebte, das seien nur Moleküle - dann gleichen die besagtem Gramm Masse und deren Energetik, zumal wenn's sich handelt um Astralleibhaftigkeit der Geistseele.

Einstein bewies: Die Masse der Erde bewirkt eine Krümmung der Raumzeit, und das Licht folgt diesen Krümmungslinien - wie die massive Überwelt nach dem Ende unserer Art von Raumzeitlichkeit jene Weltall-Krümmung verschafft, die uns, mit dem Volksmund sich auszudrücken, 'um die Ecke bringt', von Welt zu Überwelt, uns hineinversetzt dem dieser Krümmung nachfolgendem ewigen Licht, das apriori in uns angelegt. Der Tod muss uns krümmen, uns nicht selten vor Schmerzen krümmen lassen - aber das bringt Wechsel vom weltlichen zum überweltlichen Licht, von irdischer Geschwindigkeit und den Geschwindigkeiten innerhalb des Weltalls und des Weltalls selber zur Geschwindigkeit im übernatürlich-überdimensionalem Überlicht, bringt so ebenfalls Überlichtgeschwindigkeit. Analogisch ist es durchaus, wenn Veränderungen der Zeit im Gravitationsfeld platzgreifen, so erst recht solche im Feld des Unterschiedes von Welt und Überwelt, wie sie Jesus Christus als bezeichnend für die Endzeit vorausgesagt hat. Wenn Massen das Licht ganz und gar einfangen, bis sogar aus

Schwarzen Löchern das Licht nicht mehr entkommen kann, ist zu bedenken: wie im Zentrum jeder Milchstrasse ein solches Schwarzes Loch hockt, das als Mikrokosmos dem Makrokosmos signalisiert, wie das Weltall zur Endzeit sich in ein lichtloses Schwarzloch verwandelt, die alte adamitisch-evaistische Unheilswelt endgültig verschluckt, daher sich nunmehr zeigen muss, ob in der Finsternis auf Golgata, die den Erlöser versinken liess im Burn out, im Schwarzen Loch unserer freiwillig auf sich selbst genommenen Gottverlassenheit, jene, die den Herrn Jesus am Kreuze grausame Trennung erfahren liess zwischen seiner eigenen Vollmenschlichkeit und Vollgöttlichkeit - ob aus solchem Schwarzen Loch wirklich durchbrach das wiedergewonnene Paradieseslicht der Neuen Schöpfung, in der die Finsternis jeden Schwarzen Loches gottmenschlich lichtvoll verschluckt worden ist, der Kosmos vollendet kosmisch, also bar jeder Chaotik wurde..

.Berichten Reanimierte, sie seien im Begriff gewesen, durch ein Tunnel hindurchzusausen, an dessen Ende verheissungsvoll das berühmte Licht am Ende des Tunnels aufleuchtete, ist dieses Tunnel vergleichbar besagtem Schwarzen Loch, das zu durchmessen ist. So beten wir für Verstorbene, es möge ihnen leuchten das Ewige Licht, das eben am Ende des Tunnels.

Einstein zufolge formt und verformt Materie unsere Raumzeitlichkeit - daher, so wäre schliesslich hinzuzufügen: müsste gemäss der Wechselwirkung des miteinander Analogen auch der umgekehrte Fall möglich sein, dementsprechend unsere Art und Unart von erbsündlich angekränkelter Raumzeitlichkeit unsere Weltmaterie samt deren Weltseele und Weltgeistigkeit mitformt, im Befreiungsschlag der Endzeit die absolut artige Ewigkeit unser Weltall paradiesisch umformt. Die Formkräfte sind Gegensätze, die

dazu da, sich kreativ auszugleichen - um in einem zu symbolisieren die zu erwartende Realität der Umformung der Welt durch die überwältigend massive Massivität jener Überweltmacht, der sie überhaupt ihre Existenz verdankt.

Der Relativität unserer Raumzeitlichkeit gemäss, gehen die Uhren unserer Satelliten ein Winziges schneller als die Uhren auf unserer Erde, auf die das Schwerefeld der Erde stärker wirkt. Wir ersehen daraus, wie Mikro- und Makrokosmos einander tragen, Grösstes vom Winzigsten mitabhängig ist, wie selbstverständlich das Kleine abhängig vom Grossen. Abhängigkeiten über Abhängigkeiten sind für prinzipielle Abhängigkeit der Endlichkeit unserer Weltschöpfung von der Schöpfermacht göttlicher Absolutunendlichkeit konstitutiv. Ergebnisse der Forschungen haben nachgewiesen, wie z.B. Atome nicht stabil sein können, wenn der Wert der Feinstruktur davon nur minimal abweicht - wie Ähnliches gilt für winzige Veränderungen des Verhältnisses zwischen der Masse des Elektrons zum Proton. Der Fysiker Roger Penrose schätzt die Wahrscheinlichkeit für die Existenz eines derart fein abgestimmten Universums mit dem Wert von $1/10$ hoch 23 . Das ist dazu angetan, einer Menschheit, deren Sündenfall darin bestand und in Neuauflagen immer wieder besteht, selbtherrlich und selbstdämlich sein zu wollen wie Gott, blosser Relativautonomie zu verwechseln mit Absolutautonomie, nahezulegen, an welchem Seidenem Faden sie hängt, einer, der durch den Schöpfer von einem Augenblick zum anderen abgeschnitten werden könnte, am Ende der Weltraumzeit zwecks Eröffnung der Ewigkeit auch abgeschnitten wird. So gilt weiter: Wir kennen nur unser eigenes Universum, haben zu anderen Multiwelten keinen

Zugang, daher es bei Mut-Mahungen bleiben muss - was analogisch sich verhält zu unserer zwar erahnbaren und auch vernünftig zu begründenden Vermutung über jene Überwelten, in die wir nach dem Erden- und damit dem Weltentode hinübersterben. Analogieschlüsse sind in der modernen Naturwissenschaft gangundgäbe, was wiederum Analogie darstellt für unsere religionswissenschaftlichen Erwägungen. Grundlagenforschungen verlangen als Theorie nach der Praxis experimenteller Bestätigung - welche begnadete Seherpersonen, etwa von Erscheinungen der Gottmenschenmutter, hienieden bereits angedeutet bekommen, wie schliesslich für eine jede und einen jeden von uns der Tod das Experiment abgibt, das am Ende unsere ersehnte Bestätigung religionsphilosophischer und theologischer Grundsätzlichkeiten samt deren archetypischen Urerfahrungen abgibt. Hienieden sind wir wegen der Erprobung unserer Freiheit des Entscheids zum Glauben oder Unglauben angewiesen auf mehr oder weniger plausible Wahrscheinlichkeiten. Sagt Christus, "wer nicht glaubt, ist schon gerichtet", z.B. verurteilt, im jenseitigen Läuterungsort und dessen unabweisbaren Evidenzen unsere Ungläubigkeit abzubüssen - z.B. die, nach dem Tode des Leibes löste sich alles Menschliche in Moleküle auf. Unser Fürbittgebet kann den Seelen im Läuterungsort behilflich sein.

Der Mensch ist als vollendet gewordene geschöpfliche Evolution Krone der Schöpfung. Das kann er nur sein, wenn er als Mikrokosmos in sich quintessenziert, was seines Makroskosmos, Auch hier gilt: was immer gut regiert wird, wird regiert von seinesgleichen, wie miteinander Analoges wechselwirken kann, z.B. im Verhältnis von Regierer und Regierten. Dementsprechend spiegelt die Menschenexistenz die Welt als ihr Herrschaft- und

Damschaft-Gebiet, wobei der Mensch in demokratischer Freiheit entscheiden kann, wie er regiert, wie weise wohltuende oder wie barbarisch ausbeuterisch. .

So gesehen braucht es nicht zu verwundern, wenn des Menschen Gehirn tauglich ist der Handhabung des vormenschlichen Weltleibes samt dessen Weltseele und Weltgeistigkeit, wie sie sich z.B. verkörpert in vom Menschen erforschbaren Naturgesetze. Die Forscher belehren uns: unser menschliches Gehirn ist ein weitverzweigtes Nervensystem, besteht aus 100 Milliarden Zellen - analog, so können wir interpretieren, zu des Weltalls abermilliarden Galaxien im allgemeinen und den astronomisch zahlreichen Sternen innerhalb einer Milchstrassenwelt. . Dieses Gehirn ist winzig wie eine faustgrosse Walnuss, um als Handwerks- bzw. als Gehirnzeug dienlich zu sein der ihr um neue Qualität überlegenen Geistseele, vermöge deren der Mensch erkennen kann, z.B. das eben Dargetane, erkennen auch kann, wie das Minimalste erforderlich, um das Maximalste, z.B. das relativunendliche Weltall durchleuchten zu können. Das Gehirn spiegelt in seiner Vielfältigkeit nicht zuletzt, sogar vor allem, den das Weltall mitprägenden geistseelischen Wertekosmos in all seinen weltseelischen und weltgeistigen Verästelungen. Wissenschaftliche Überlegungen machen überlegen, wie eben der Regierende den Regierten überlegen sein muss Des Weltalls Lichtgeschwindigkeit konzentriert sich in menschlichen Intuitionen und Abstraktionen und deren spontan einleuchtendem Apriowissen, das einzelwissenschaftlich durchgearbeitet und erhärtet werden soll. Botschaften gehen über Nervenzellen blitzgeschwind zum Gehirn, das der Geistseele ermöglicht, tatkräftig zu werden. Forscher haben ermittelt: Würden wir alle Nervenbahnen eines Menschen

aneinanderknoten, könnten wir diese Schnur 20-mal um die Erde legen, was Analogie abgibt zu damit verbundenen geistseelischen Leistungen, die ein zu erforschendes Sachgebiet eingrenzen, wemns beliebt abschnüren, nicht nur auf abstrakte Art und Weise eine Schnur um die Erdenwelt legen können sondern um das Weltall, indem es diese langsam aber sicher mehr und mehr in den Griff bekommt, auch, z.B. als Weltraumausfahrt, praktisch-faktisch ergreifen hilft, was begriffen wurde. - Dabei bewegen wir uns im Bereich des Relativunendlichen, um dabei einsehen zu können, wie diese Absolutunendlichkeit widerspiegelt, um damit gemäss der Wechselwirkung des Analogen kommunizieren zu können. Relativunendlichkeit steckt im Mikrokosmos Atom wie im Makroskosmos. Die Welt im Minimalen wie im Maximalen, im Kleinen wie im Grossen analogisiert sich in allen Einzelheiten des Weltalls, besonders eindrucksvoll, wie gezeigt, im Gehirn des Menschen - um in solchen Analogien innerhalb des Relativunendlichen die Absolutuendlichkeit des Überweltallschöpfers zu analogisieren, wie dann auch all unser weltlich Überzeitliches und Überräumliches in Kunst und Wissenschaften überweltliche Ewigkeit symbolisiert. Das alles ist Natur, die darauf harret, durch Gnade vollendet zu werden.

Dieses Wechselspiel vollendete sich aufs unüberbietbar gnadenreichste in der Menschwerdung Gottes, mit der damit verbundenen Ebenbildlichkeitswerdung des Urbildes und damit in deren unaufhörlichen, zuletzt ewigen Zusammenhängen und gegenseitigen Ergänzungen. Das Ebenbild findet seine erfüllende Vollendung im Urbild, welche Erfüllung sich vollendet in der ewigen Seligkeit im Grade der uns gnädig gewährten kommunizierenden Teilhabe an Jesu Christi Gottmenschlichkeit und deren

Zusammenklängen.

D).

NEUEINTRAG.

24.1.15: Bevor ich mich um Mitternacht schlafen lege, messe ich meinen Kreislauf, um feststellen zu können: er ist völlig normal und ausgeglichen. - Vor dem Einschlafen taucht plötzlich wieder dämonisch anmutendes Geflimmer auf, ein Schneegestöber von den Raum füllenden Lichtpunkten. Diese fallen nicht von oben nach unten, steigen vielmehr von unten auf. Angelangt in der Höhe zentrieren sie sich um einen sich herausstellenden Mittelpunkt, als sei's ihre Führungsinstanz, ihr Regierungszentrum. Konturenhaft zeigt sich eine Gestalt. Es dauert nicht lange, findet dieser Höhepunkt zahlreiche Unterpunkte, Figuren, die sich andeuten als untere Instanzen, die sich richten nach ihrer Führungsinstanz. Wie's anmuten muss? Als sei's Luzifer und Beelzebub samt deren ihnen untergeordneten Führungskräften, die wiederum als 'Obere' ihre Unteren haben. Der Eindruck drängt sich auf: da ist Luzifer als Weltmonarch mit seinem Kriegsherrn Beelzebub, deren Befehlsgewalt sich erstreckt auf eigens so genannte Unter-ebene. Die mitsammen zeigen sich als Heer, das bereitsteht, ihnen hörige Menschen in Besitz zu nehmen, also besessen zu halten, um gemeinsam mit ihnen den Kampf, den fortgesetzten Engelkampf aufzunehmen gegen St. Michael und dessen Heerschar. Dabei zeigt sich einmal mehr, wie auch das luziferische Irrlicht seine Unart von Lichterscheinungen hat, um sich abzuheben von engelhafter Inspirationsblitzen gottergebener Kräfte.

Jetzt, da ich in der Morgenfrüh dieses Tagebuch führe, erinnere ich mich, wie wir aufmerksam gemacht wurden auf ein sog. Bonner 'Kanzleramt' dämonischer Wesen, die wohl besser Unwesen zu heissen verdient.

Unterdessen wurde die Lahmlegung Brüssels, des Hauptsitzes der EG, durch Androhung von Terrorakten verlängert. Des Volkes Führung entspricht wohl der Mehrheit des Volkes, wenn sie nicht willens ist, gegen diese Ausserkraftsetzung den Kampf in dem von uns früher geschilderten Sinne aufzunehmen, sich feige wegduckt. Als Hitlers Propagandameister Goebbels seinen

totalen Krieg ausrief, beendete er seine Einpeitschung mit dem Ausruf: "Nun Volk steh auf und Sturm brich los", wofür er tosenden Zustimmung fand. Könnte solche unartige Entartung edlen Idealismus seine artige Art finden, eine, die das Volk im Namen St. Michaels aufstehen und dem An-Sturm aus der Hölle mutig trotzen liess? Dem könnte so sein - ist jedoch nicht so. Des Volkes freier Wille ist sein Himmelreich - leider nur allzuoft seine Hölle.

25.11.15: Was sollen wir davon halten: Selten, aber bisweilen doch tauchen Signale auf, die auf Kirchliches und entsprechend Andächtiges verweisen, auf heilige Bilder usw. Diese Nacht wieder. Was soll solche s Zelebrieren? Vielleicht soll's bedeuten: es melden sich nicht nur Dämonen vielmehr auch sog. Arme Seelen, Verstorbene, die noch im jenseitigen Läuterungsort Dulderzeit auszustehen haben, bis nach absolvierter Busse der begehrte Zutritt zum Himmel ewiger Seligkeit gewährt wird. Wenn solche Erklärung des Rätsels lösung, bleibt ungelöst, jedenfalls noch, wer es ist, der sich da bittend naht - wie unbeantwortet noch ist die Frage, wer bei den nächstlichen Dämonen-Attacken der Hauptrufer im Streit. Allenthalben gilt: die Zukunft bleibt abzuwarten - zuletzt die des eigenen Wechsels in die Überwelt, der für einen 89j#hrigen so weit ja nicht mehr entfernt sein kann.